

---

Bulletin der  
Schweizerischen  
Gesellschaft für  
Judaistische  
Forschung  
(SGJF)

---

Bulletin de la  
Société Suisse  
des Etudes  
Juives (SSEJ)

---

Nr. 24 (2015)

---

**Herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Judaistische Forschung  
(SGJF)**

**Edité par la Société Suisse des Etudes Juives (SSEJ)**

*Für dieses Heft verantwortlich / Responsables de ce numéro:*

PD Dr. Erik Petry (Präsident / Président)

Dr. Ralph Weingarten (Vorstand, Kassier / Comité, Caissier)

Dr. Tamar Lewinsky (Vorstand / Comité)

Dr. Yvonne Domhardt (Verantwortliche für die Bibliographie / Responsable de la bibliographie)

lic. phil. Sabina Bossert (Redaktion / Rédaction)

Erscheint: einmal jährlich / Paraît: une fois par an

## **Inhalt**

Schweizerische Gesellschaft für Judaistische Forschung (SGJF): Jahresbericht	3
Andreas Gehringer: „Der Teufel sei ein Jude, sonst hätte er sie geholt.“ Basler Wucherprozesse im Ersten Weltkrieg	5
Carla Eva Jörg: Katzen und Katholizismus bei Thomas Hürlimann	23
Auswahlbibliographie	44

Schweizerische Gesellschaft für Judaistische  
Forschung (SGJF) Société Suisse des Etudes Juives (SSEJ)  
c/o Zentrum für Jüdische Studien, Leimenstrasse 48, 4051 Basel

## Jahresbericht

Liebe Mitglieder der SGJF,

mit grosser Freude präsentieren wir Ihnen das Bulletin für das Jahr 2015. Wie bereits im letzten Bulletin umgesetzt, weil von den Mitgliedern stark gefordert, publizieren wir auch im diesjährigen Bulletin zwei Artikel von Schweizer NachwuchswissenschaftlerInnen, die im Bereich der Jüdischen Studien geforscht haben. Beide Arbeiten sind ursprünglich als Seminararbeiten verfasst, dann aber für das Bulletin noch einmal gründlich überarbeitet worden.

Der erste Artikel stammt von Andreas Gehringer, der seit dem HS 15 als Assistent am Lehrstuhl für Spätmittelalter und italienische Renaissance an der Uni Basel arbeitet. Herr Gehringer ist aber auch ein ausgewiesener Fachmann für Moderne Jüdische Geschichte, was er in mehreren Forschungsprojekten zeigen konnte. Im vorliegenden Text befasst er sich mit den „Wucherprozessen“ in Basel im Ersten Weltkrieg. Obwohl die Quellenlage vielversprechend ist und die Ereignisse in der Basler Stadtgeschichte für viel Aufsehen gesorgt haben, sind diese Prozesse bisher erst rudimentär angeschaut worden, zumeist unter dem Diktum, die Behörden seien antisemitisch eingestellt gewesen. Gehringer geht diesem Diktum nach und versucht die Frage zu beantworten, ob sich diese Haltung auf die Urteile niedergeschlagen habe.

Carla Eva Jörg, Studentin der Deutschen Philologie und der Kunstgeschichte an der Uni Basel, untersucht drei Texte von Thomas Hürlimann (Der große Kater, Fräulein Stark und Vierzig Rosen) unter dem Titel „Katz und Katholizismus bei Thomas Hürlimann“. Was auf den ersten Blick nichts mit Jüdischen Studien zu tun zu haben scheint, wird bei näherem Hinsehen zu einer spannenden Auseinandersetzung über jüdische Motive in den Texten, der vermeintlichen eigenen Position des Autors zu diesen Motiven, dem Wechselspiel zwischen Autor und Protagonisten und dem Umgang der Literaturkritik genau damit. Die Arbeit ist im Rahmen eines Seminars bei Prof. Alfred Bodenheimer verfasst worden, das sich dem Thema „Die Schweiz, die Juden und die Literatur“ widmete.

Im Herbst 2015 konnte die schon für das Frühjahr 2015 geplante Doktorierendentagung durchgeführt werden. Diese Tagungen erachten wir als unser wichtigstes Nachwuchsförderinstrument, denn hier kann die SGJF eine Vernetzung leisten, die sonst nur in den engeren Themenbereichen der Jüdischen Studien/Judaistik stattfindet. Zur Doktorierendentagung aber waren in der Ausschreibung alle Doktorierenden an Schweizer Universitäten, die ein Thema aus dem Bereich Jüdische Studien/Judaistik bearbeiten, aufgefordert, sich zu bewerben. Im Frühjahr kam die Ausschreibung etwas kurzfristig, dazu bekamen wir einige Rückmeldungen, dass man gerne teilgenommen hätte, aber im Frühjahr verhindert sei. Daraufhin haben wir einen neuen Termin im Herbst gesucht, kommuniziert und die Tagung auch noch einmal ausgeschrieben.

Am 9. September konnten wir als ReferentInnen acht Doktorierende in den Räumen des Zentrums für Jüdische Studien der Uni Basel begrüßen. Die Tagung begann mit einer Keynote Speech von Prof. Julia Richers (Bern), die für ihren Vortrag den passenden Titel „Vom Schreiben einer Diss“ gewählt hatte und darin von den immer sehr individuellen Problemlösungen berichtet hatte. Anschliessend wurden in vier Panels je zwei Dissertationen besprochen.

Im Panel 1 „Jüdische Geschichte“ stellte Aline Masé ihre Arbeit über Naum Reichesberg vor, einen jüdischen „Bildungsmigranten“ in Bern, Sandrine Mayoraz analysierte den ersten Streik in der Tabakfabrik eines jüdischen Fabrikanten in Grodno, hier standen Juden auf beiden Seiten der Barrikaden. Panel 2 widmete sich der „Modernen Judaistik, Literatur“. Nava Rueff Honig untersucht die Darstellung des Holocausts in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur, während Valérie Rhein einen Teil aus ihrer Dissertation vorstellte, der sich mit Betrachtungen zu Gesetz und Gender in Tora und rabbinischer Literatur am Beispiel der Befreiung der Frau von zeitgebundenen Geboten befasste. Das dritte Panel brachte zwei Arbeiten aus der „Klassischen Judaistik“. Monika Kneubühler zeigte „Konzeptionen des Bösen bei Philon von Alexandrien“ und Eva Tyrell diskutierte mit den

Teilnehmenden das Thema „Erzählerische Unmittelbarkeit bzw. Distanz als Überzeugungsstrategie in antiker Geschichtsschreibung“. Beide Themen zeigten deutlich, wie sehr die Klassische Judaistik moderne Theoriekonzepte analytisch gewinnbringend (und hochspannend) einsetzt. Das vierte Panel schliesslich stand unter dem Thema „Theologie/Philosophie“. Mit einem kulturwissenschaftlichen Ansatz arbeitete dabei Jiang Zhenshuai, der zu „Spatial Relations in Genesis 2-3“ sprach und den Spatial Turn in die schon lange anhaltenden Debatten zu Genesis 2-3 einbrachte. Joanna Nowotny schliesslich führte die Teilnehmenden in die moderne Kierkegaard-Forschung ein. „Kierkegaard ist ein Jude!“ entwickelte dabei ein überraschendes Kaleidoskop jüdischer Kierkegaardrezeption. Abgerundet wurde die Tagung durch eine einstündige Abschlussdiskussion.

Die Themen und die Diskussionen haben gezeigt, wie vielfältig, wie faszinierend der Bereich Jüdische Studien/Judaistik sich heute darstellt. Der Versuch, alle diese Bereiche zusammenzuführen und miteinander ins Gespräch zu bringen, muss als gelungen bezeichnet werden. Die SGJF sieht hier ein grosses Potential und wird sich weiter im Bereich der Nachwuchsförderung/der Doktorierendenausbildung engagieren. An dieser Stelle möchte der Vorstand Frau Sabina Bossert für ihr Engagement bei der Organisation dieser Tagung danken. Ohne Frau Bosserts unermüdlichen Einsatz hätte die Tagung nicht nur nicht stattfinden können, sie wäre auch nicht so ein grosser Erfolg gewesen.

Sie finden am Ende des Bulletins wie gewohnt die Bibliographie, die Frau Dr. Yvonne Domhardt zusammengestellt hat. Trotz moderner Hilfs- und Findmittel sowie der Internetressourcen ist die Zusammenstellung einer solchen Bibliographie immer noch eine Detailarbeit, die einen hohen Aufwand erfordert. Der Vorstand möchte an dieser Stelle seine hohe Wertschätzung für diese Arbeit zum Ausdruck bringen und Frau Dr. Domhardt herzlich danken.

Nun wünschen wir Ihnen spannende wissenschaftliche Erkenntnisse beim Lesen der Bulletin-Artikel – und viel Spass.

Mit herzlichen Grüssen

Erik Petry

Präsident